

„100 Tage RRG macht Schule“.

Der Staatssekretär für Bildung Herr Rackles berichtete darüber, dass die Senatsverwaltung weiter daran arbeitet, Schulbau und Sanierung mit den Bezirken auf einen guten Weg zu bringen. Dies soll mit vereinfachten Verwaltungsverfahren und mehr Abstimmungen zwischen Senatsverwaltung und Bezirk geschehen. Die Bezirke sollen auf vielfältige Weise finanziell und bei der Suche nach Personal unterstützt werden. Bei Sanierungen bis 5 Mio hat der Bezirk freie Handlungswahl. Zwischen 5 – 10 Mio werden Senat und Bezirk gemeinsam unterstützend tätig werden. Ab 10 Mio wird der Senat die Abwicklungen steuern.

Über eine landesweite Landesgesellschaft nach dem Modell von Hamburg wird es nicht geben. Eher orientiere man sich hier nach dem Münchner Modell mit einer Landesbaudienststelle. Man halte es auch für möglich, dass sich mehrere Bezirke kooperativ zusammenfügen. Wie das genauer aussehen kann ist noch nicht abschließend geklärt. Vorerst sieht die Senatsverwaltung als wichtigste Maßnahme die Umsetzung der ersten Modellschulen nach dem „Berliner Lern- und Teamhaus“ an. Der Ansatz, gerade im Hinblick auf ein paar Bezirke, die in dem „Berliner Lern- und Teamhaus“ keinen Ansatz für Ihre Bezirke sehen, sieht eine nachträgliche Akzeptanz vor, die bei erstellten neuen Schulen mehr Anklang finden kann. Die Erfahrungen aus München zeigen, dass dies in der Tat bei anfänglicher Skepsis auf breiten Zuspruch stieß und nun ein sich verselbständigender Prozess ohne Widerstände auch in Bestandsgebäuden Einzug halten konnte. 42 Schulneubauten nach dem Berliner Lern- und Teamhaus sind als erster Schritt in Berlin geplant, wovon 2/3tel (sind ca. 27) Liegenschaften identifiziert sind.

In der Task Force (unter SenStadt), die monatlich tagt, geht es derzeit vorrangig um ein neues Flächen-Raumprogramm und die Standards, die dann genehmigt werden müssen. Danach landet der Beschluss erst bei Finanzen und Haushalt. Der Diskurs läuft gerade.

Wenn die Standards und das Konzept gut anlaufen, kann man auch über ein Neudenken von Modularen-Ergänzungs-Bauten nachdenken. Task Force für die Schulbauoffensive wird aber grundständig in der Senatsverwaltung Bildung unter der Leitung von Herrn Rackles angesiedelt.

Ein Beispiel von Elternarbeit aus der Ellen Key OS (mit einem Architekten als GEV-Vorsitzendem) zeigt eine kostengünstige Variante eines Umbaus eines Skelettbaus mit Elementen des „Berliner Lern- und Teamhauses“, die zu Hauf im Land Berlin als Schulhäuser konzipiert wurden. Hier hat die Elternschaft gemeinsam mit der Schulleitung, den Pädagoginnen und Pädagogen „wissenschaftliche Arbeit“ geleistet. Die Elternschaft und die Schule fordern hier die Senatsverwaltung auf, mehr Akzeptanz der Leistungen der Akteure in die Umsetzung von Lösungen zu investieren.

Die bezirklichen Stadträte Andy Hehmke (Schule und Sport) und Florian Schmidt (StadtUm und Hoch/Tiefbau) haben verkündet, dass Sie kurz vorher auf einer Bezirksamtsklausur waren und neueste Informationen mitbringen konnten. Das Gelände am Ostbahnhof wurde vorerst für eine Oberschule gesichert. Ein Stadtteilzentrum soll ebenso einbezogen werden. Die Senatsverwaltung stimmt diesem ebenso zu. Lenau Grundschule wird voraussichtlich als Neubauschule geplant werden. Umbauten zu realisieren wird schwierig.

Florian Schmidt erklärte unter Anderem; *„für Schulstandorte bedarf es auch hybrider und kreativer Planungen die verschiedene Nutzungen und Nachnutzungen umfassen. Dies a) weil keine idealen Flächen vorhanden sind (zu klein/schlecht geschnitten) und b) weil*

verschiedene kommunale Infrastrukturen untergebracht werden müssen > Pilotprojekt Schulneubau am Ostbahnhof . Die katastrophale Lage im Nordkiez könnte durch Schulneubau in Rigaer 71 gelindert werden. Wir müssen zunächst prüfen ob dort eine Schule überhaupt errichtet werden kann, was jedoch unter dem oben genannten Gesichtspunkt durchaus wahrscheinlich ist (kreatives Planen bei nicht idealen verfügbaren Flächen für Neubau) - wenn das bezirkliche Hochbauamt nicht schnell genug bauen kann liegt es auch daran, dass der Bereich vor ca. 10 Jahren kaputt gespart wurde. (1Millionen Euro wurden damals dem Facility Management entzogen) - bei Neubauprojekten sollen insgesamt die kommunalen Infrastrukturen mehr Gewicht bekommen, dem Wohnungsneubau gegenüber." (Zitat)

Peter Heckel

Vorsitzender BSB-FK